

L02443 Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 21. 6. 1925

Kopenhagen 21 Juni 25

Mein lieber Freund

Sie waren diesmal wieder sehr gütig gegen mich in Wien. Ich ging nach Salzburg,
verlor aber dort vier Wochen mit Bronchitis, bin hier, und kann über die Gesund-
heit nicht klagen, obwol der Sommer hier kalt und unheimlich ist.

5 Ich hätte Ihnen sehr gerne mein kleines Buch Hellas geschickt, aber leider durch
allerlei Verlegerschwierigkeiten lässt die deutsche Uebersetzung auf sich warten.
Es war schön, Sie und Ihr Haus wieder zu sehn. Es that mir leid zu merken, dass
Ihre Stimmung nicht heiter war. Sie waren nicht deshalb weniger liebenswürdig,
10 aber ich gönnte Ihnen mehr Lebensfreude.

Man hat ja seitdem ein älteres Schauspiel von Ihnen im Burgtheateraufgeführt;
ich hoffe, dass die Poesie des Stückes zu ihrem Rechte kam. Es muss doch ein
angenehmes Gefühl sein, auf viele Menschen zugleich zu wirken. Sie sind diesem
Genuss gegenüber wol etwas verwöhnt und blasirt, aber nicht desto weniger!

15 Ich wurde eingeladen, die Festlichkeiten wegen des 200 jährigen Bestehens der
Academie der Wissenschaften in Leningrad (!) mitzumachen; sie strecken sich in
Petersburg und Moskau von 6–16 September, aber ich wollte als Guest nicht heu-
cheln, und Entzücken über den jetzigen Zustand in Russland wäre meinerseits
Heuchelei. Reden müsste ich ja, und das schreckte mich. Sonst hätte ich gerne
20 die zwei Städte unter den veränderten Umständen wiedergesehen.

Sie waren sehr lieb so wol gegen meine Begleiterin wie gegen mich.

Leider reist jetzt Fru Rung mit ihrem Gatten und ihrer Cousine auf 6 Wochen
nach Italien. Ich kann ohne sie meine Correspondenz nicht bewältigen.

Sie wissen kaum, wie dankbar ich mich im Innersten für Ihre vieljährige Freundschaft
25 fühle.

Ihr

Georg Brandes

↗ Versand durch Georg Brandes am 21. 6. 1925 in Kopenhagen
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [22. 6. 1925 – 26. 6. 1925?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 17.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1667 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit rotem Buntstift vereinzelte Unterstreichungen
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »59«
↳ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Herausgegeben von Kurt Bergel.
Bern: Francke 1956, S. 146–147.

11 *aufgeführt*] Am 23.5.1925 fand die Premiere von *Der Schleier der Beatrice* am *Burgtheater* statt. Es war nach dem Skandal um die Ablehnung der Uraufführung im Jahr 1900 (vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02917 nicht gefunden) das erste Mal, dass das Stück an diesem Theater und überhaupt in Wien aufgeführt wurde.

Index der erwähnten Entitäten

?? [KUSINE VON GERTRUD RUNG] (* 1925), 1

Akademie der Wissenschaften, 1

BRANDES, GEORG (4. 2. 1842 Kopenhagen – 19. 2. 1927 ebd.)

– *Hellas*, 1

Burgtheater

Premiere von *Der Schleier der Beatrice*, 23.5.1925, 1^K

Burgtheater, 1^K

Italien, 1

Kopenhagen, Hauptstadt, 1

Moskau, Land, 1, 1

RUNG, GERTRUD (26. 3. 1882 Kopenhagen – 25. 4. 1959), *Übersetzerin, Sekretärin*, 1, 1

RUNG, OTTO (16. 6. 1874 Kopenhagen – 19. 10. 1945 ebd.), *Schriftsteller*, 1

Russland, 1

Salzburg, Verwaltungsgebiet, 1

Sankt Petersburg, 1, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten*, 1^K, 1^K, 1

Wien

I., Innere Stadt

Burgtheater, Theater, 1

Wien, Verwaltungsgebiet, 1, 1^K

QUELLE: Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 21. 6. 1925. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02443.html> (Stand 14. Februar 2026)